

Bericht des Gemeinderats zum Anzug Maja Kopp und Kons. betreffend Entwässerung im Moostal

(überwiesen am 26. September 2007)

1. Anzug

An seiner Sitzung vom 26. September 2007 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Maja Kopp und Kons. betreffend Entwässerung im Moostal überwiesen:

Wortlaut:

"In den letzten Jahren kommt es wiederholt zu Problemen bei der Entwässerung des Moostals. Wasserströme fliessen bei starken Regenfällen unkontrolliert über Wiesen und ins Ackerland. Erosion, als Folge davon, mindert den Wert der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Mittels dringend notwendig gewordenen Sofortmassnahmen in den Jahren 2006 und 2007 kann die Situation etwas entschärft werden.

Der Flurname „Im Moos“ bezeichnet Feuchtgebiete, Zonen mit Vernässungen und Quellsümpfen. Da das Moostal schon seit jeher – und bis heute – eine grosse Bedeutung für die Landwirtschaft Riehens hat, wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts damit begonnen, das Wasser gezielt abzuleiten. 1943 wurde ein aufwändiges, fein verästeltes Drainagesystem erstellt.

Nach über 60 Jahren kann dieses System heute seine Aufgabe nicht mehr erfüllen, es ist dringend zu sanieren. Aus heutiger Sicht macht es jedoch keinen Sinn, das bisherige System in gleicher Form zu reparieren. Die Kosten dafür wären unangemessen hoch. Heute hat man Kenntnis davon, wie auf ökologisch sinnvollere und gleichzeitig ökonomischere Weise die Entwässerung gelöst werden kann.

Angesichts des Handlungsbedarfs in dieser Sache bitte ich den Gemeinderat zu prüfen und berichten,

1. wie er gedenkt, das Problem der Entwässerung im Moostal zu lösen.
2. wie neben den erfolgten und schon geplanten Notmassnahmen eine langfristige Lösung erreicht werden kann.
3. ob der Gemeinderat gewillt ist, die Sanierung der Drainage mit einer ökologischen Aufwertung des Immenbachs oberhalb des „Mooswäldeli“ zu verbinden.
4. ob der Gemeinderat bereit ist, bei den zuständigen kantonalen Stellen auf die Dringlichkeit des Problems hinzuweisen und die Interessen der Landwirtschaft, der Landbesitzer und der „Erholung suchenden“ Bevölkerung Riehens zu vertreten.“



sig.	Maja Kopp-Hamberger	Roland Lötscher
	David Atwood	Hans-Rudolf Lüthi
	Lukas Baumgartner	Andrea Pollheimer
	Roland Engeler-Ohnemus	Franziska Roth-Bräm
	Marianne Hazenkamp-von Arx	Jürg Sollberger
	Salome Hofer	Guido Vogel
	Monika Kölliker-Jerg	

2. Bericht des Gemeinderats

Die Entwässerungsprobleme im Moostal und das Vorgehen zur Lösungsfindung wurden vom Gemeinderat bei verschiedenen Gelegenheiten umschrieben, so etwa in den Zwischenberichten vom Oktober 2011 und September 2012 zum vorliegenden Anzug. Die Problemstellung ist aufgrund der speziellen geologischen und hydraulischen Situation im Moostal, der Besitzverhältnisse und der unklaren rechtlichen Situation, was die finanzielle Beteiligung der Betroffenen und Landeigentümer angeht, komplex.

Seit der Überweisung des Anzugs im Jahr 2007 wurde im Moostal eine Reihe von Massnahmen umgesetzt, zuletzt im vergangenen Winterhalbjahr mit dem Anlegen eines Wasser-sammlers beim Vormbergweg und der Weiterleitung des Wassers in die bestehende Drainagesammelleitung. Auch die Umsetzung des Bodenfruchtbarkeitsprojekts des Bundes, in dessen Folge seit 2009 ehemaliges Ackerland vermehrt als Dauergrünland genutzt wird, hat die Entwässerungssituation im Moostal entschärft.

Inzwischen ist auch eine teilweise Kamera-Befahrung der Drainageleitungen im Moostal erfolgt. Diese hat gezeigt, dass es sich dabei nicht nur um ein Drainagesystem, welches Wasser direkt aus dem Boden aufnimmt, sondern im Wesentlichen auch um ein Ableitungssystem handelt. Es sind allerdings nur kleine Abschnitte des Systems für eine Befahrung zugänglich, da Revisionsschächte nicht vorhanden oder nicht zugänglich sind. Der Zustand und die Kosten für eine allfällige Sanierung der Drainageleitungen lassen sich somit nicht verlässlich abschätzen.

Parallel zu den genannten Massnahmen wurde ein Ingenieurbüro mit der Erarbeitung von verschiedenen Lösungsvorschlägen zur Entwässerung und ökologischen Aufwertung des Moostals beauftragt. Die schliesslich von den Planern empfohlene Variante sah eine integrale, kombinierte Abflussführung mit offenen und geschlossenen Abflüssen vor und wurde im letzten Zwischenbericht vom August 2012 ausführlich beschrieben.

Die vorgesehenen Massnahmen wurden daraufhin der Naturschutzkommission sowie einem Bodenerosionsexperten zur Stellungnahme unterbreitet. Nach Meinung dieser Fachleute schenkt der Vorschlag dem Problem des Wasserzulaufs aus den obliegenden Wald- und Landwirtschaftsparzellen in Zwischenbergen, der Bewirtschaftung sowie der Retention zu wenig Beachtung. Die Fachleute gehen davon aus, dass mit einer stärkeren Gewichtung der



Seite 3 Bewirtschaftung und einer frühzeitigen Fassung des Wassers sich möglicherweise auch teurere bauliche Massnahmen mit unsicheren Auswirkungen einsparen lassen.

3. Beantwortung der Fragen

Angesichts des Handlungsbedarfs in dieser Sache bitte ich den Gemeinderat zu prüfen und berichten,

- 1. wie er gedenkt, das Problem der Entwässerung im Moostal zu lösen.*
- 2. wie neben den erfolgten und schon geplanten Notmassnahmen eine langfristige Lösung erreicht werden kann.*

Die bisherigen Überlegungen sowie die Gespräche mit diversen Gebietskennern haben aufgezeigt, dass zwei Dinge zentral sind, um die Entwässerung im Moostal langfristig zu lösen:

- (1) Die Speicherkapazität der Böden ist zu nutzen und zu verbessern:
Im weiteren Vorgehen sind deshalb die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass anfallendes Niederschlagswasser möglichst an Ort und Stelle im Boden gespeichert werden kann. Das dient einerseits der Bodenfruchtbarkeit und entlastet andererseits die Infrastruktur in den tiefer liegenden Gebieten. Mit den Bewirtschaftungsmassnahmen im Projekt „Bodenfruchtbarkeit Region Basel“ wird dieser Grundsatz im Gebiet seit 2009 erfolgreich umgesetzt. Das vom Bund unterstützte Projekt läuft Ende 2014 aus. Die Gemeinde hat grosses Interesse daran, dass das Projekt in ähnlicher Form weitergeführt wird. Dazu sind bereits erste Gespräche mit dem Kanton erfolgt.
- (2) Eine möglichst frühzeitige und kontrollierte Fassung des Oberflächenwassers bei Starkregenereignissen:
Bei starken und langanhaltenden Niederschlägen können auch die getroffenen Bewirtschaftungsmassnahmen nicht verhindern, dass es zu schadhaftem Bodenabtrag kommt. Solche Schäden sollen mit weiteren baulichen Massnahmen verringert werden. Vorgeschlagene Massnahmen dazu sind u.a. ein Retentionsbecken in Zwischenbergen, eine Neugestaltung des Wasserablaufs durch den Wald sowie eine offene oder geschlossene Abführung des Oberflächenwassers durch den Kalkdarreacker mit Anschluss an den Immenbach.
Bevor die Massnahmen umgesetzt werden können, sind weitere Abklärungen nötig, um das Risiko von Wasseraustritt in den unten liegenden Gebieten abschätzen zu können.
3. *ob der Gemeinderat gewillt ist, die Sanierung der Drainage mit einer ökologischen Aufwertung des Immenbachs oberhalb des „Mooswäldeli“ zu verbinden.*

Wie die Anzugsstellenden schreiben, ist eine Sanierung der Drainagen nur mit einem unverhältnismässig grossen Aufwand verbunden. Über den Zustand der Drainagen und die mit



Seite 4

einer Sanierung verbundenen Kosten lassen sich zudem nur ungenaue Angaben machen, da die Drainagen wie erwähnt grösstenteils nicht mit Kameras befahrbar und nicht zugänglich sind. Somit lassen sie sich auch nur schlecht oder gar nicht reinigen. Bei einer Reinigung besteht zudem die Gefahr, dass die alten Rohre dem Druck nicht standhalten und Schaden nehmen. Im Hinblick auf die beschränkte Kapazität des Immenbachs im tiefer liegenden Siedlungsgebiet scheint es auch nicht sinnvoll, möglichst viel Wasser über die Drainageleitungen direkt dem Bächlein zuzuführen. Aus diesen Gründen steht die Sanierung der Drainageleitungen nicht im Zentrum der Lösungsvorschläge. Eine Aufwertung des Immenbächleins ist jedoch nicht an die Sanierung der Drainagen gekoppelt und ist in der weiteren Projekterarbeitung zu prüfen.

4. *ob der Gemeinderat bereit ist, bei den zuständigen kantonalen Stellen auf die Dringlichkeit des Problems hinzuweisen und die Interessen der Landwirtschaft, der Landbesitzer und der „Erholung suchenden“ Bevölkerung Riehens zu vertreten.“*

Über das Bodenfruchtbarkeitsprojekt ist das zuständige Amt für Umwelt und Energie bereits heute in die Lösungsfindung für die Entwässerungsprobleme im Moostal involviert. Die ausgearbeiteten Lösungsvorschläge wurden zudem auch in der kantonalen Landwirtschaftskommission vorgestellt und diskutiert. Die Federführung für eine Gesamtlösung liegt jedoch weiterhin bei der Gemeinde.

Als nächster Schritt sollen die vorhandenen Lösungsvorschläge im Rahmen eines Workshops den weiteren Akteuren (Landwirten, Anwohnenden, Forstwirtschaft) im Gebiet vorgestellt und mit diesen diskutiert werden. Basierend auf diesem Workshop werden die Massnahmen anschliessend weiter ausgearbeitet und umgesetzt.

4. Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Riehen, 17. Dezember 2013

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli